



Landhaus mit Stallgebäude in Frankfurt a. M.

Architekt: Alfred Günther in Frankfurt a. M.

Einfache Land- und Stadthäuser.

Nimmer allgemeiner wird von Jahr zu Jahr das Verlangen nach eigenem Haus und Herd. Die wachsende Erkenntnis der zahlreichen Mängel der bisherigen Durchschnittsmietwohnung, der Widerwille gegen die poesielosen Häusermassen der Grossstädte und das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung in einer den persönlichen Wünschen und Gewohnheiten angepassten Wohnung lassen die dem Deutschen angeborene Sehnsucht nach einem eigenen Besitztum auch da immer lebendiger wieder aufleben, wo sie jahrzehntelang unterdrückt schien.

Nicht mehr bloss vereinzelt und in vornehmer Abgeschlossenheit als Luxuswohnsitze der oberen Zehntausend, sondern oft dicht gedrängt, in langen Reihen oder in bunt zusammengewürfelten Kolonien, auch den Minderbemittelten zugänglich und mit bescheidenen Mitteln durchgeführt, erstehen jetzt überall wieder kleine Einfamilienhäuser, die in ihrer mannigfaltigen Gestalt ein beredter Ausdruck wiedererwachender Selbständigkeit im Denken und künstlerischen Empfinden unsrer Bevölkerung sind.

Die anfänglich vereinzelt Versuche einer malerischen Gestaltung des Aeusseren und eigenartiger Raumentwicklung im Inneren haben einen ungeahnten Aufschwung in der künstlerischen Entwicklung des modernen Wohnhausbaues herbeigeführt. Aus den bescheidenen Anfängen ist bereits ein zielbewusstes Vorgehen auf der ganzen Linie geworden, dessen Einwirkung auch auf die Strassenbilder unsrer Grossstädte überall zu bemerken ist.

Auch hier vollzieht sich, langsam noch, aber sicher die Abkehr von den endlosen geradlinigen Strassen mit der öden Wiederholung sinnloser Palastarchitekturen durch den Uebergang zu einer den inneren Bedürfnissen und der besseren künstlerischen Erkenntnis Rechnung tragenden Bebauung.

Die vergleichende Wohnungsstatistik zeigt, dass selbst für die dichtgedrängte Bevölkerung der Industriestädte die Massquartiere keineswegs eine unabwendbare Notwendigkeit sind, da die jüngste Entwicklung der Verkehrsmittel eine früher undenkbare Ausbreitung der Wohnquartiere in entlegene und billigere Teile der Umgebung ermöglicht. Andererseits gestatten die Fortschritte der Technik auch im Innern der Städte die grossen Miethäuser so zu gestalten, dass sie allen billigen hygienischen und sittlichen Anforderungen entsprechen.

So steht gegenwärtig das einfache Land- und Stadthaus im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die hervorragendsten Privatarchitekten und die bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete des Städtebaues, wie Henrici, Stübgen, Rettig, Gruner u. a., arbeiten rastlos an der Klärung der mannigfachen sozialen und baurechtlichen Fragen, welche für die gesunde und kunstgerechte Entwicklung unsres bürgerlichen Wohnhausbaues von entscheidendem Einfluss sind. Diese für unser Volks- und Familienleben wie für unsre sozialen Verhältnisse nicht hoch genug einzuschätzende Abkehr von den verflachenden und veräusserlichenden Einflüssen des Grossstadtlebens, das immer kräftiger an den Tag tretende Sich-auf-sich-selbst-besinnen der produktiven Stände lassen eine langsame, aber nachhaltige Gesundung auch unsrer kleinbürgerlichen Baukunst erhoffen. Ja wir dürfen darin wohl den wurzelechten, lebenskräftigen Anfang einer volkstümlichen Baukunst erblicken, die unter der Ungunst der Verhältnisse verloren gegangen war, und es verlohnt sich deshalb gewiss, auch an dieser Stelle die Bedingungen zu prüfen, welche für die Entwicklung des einfachen Stadt- und Landhauses der Gegenwart ausschlaggebend sind.

Es ist natürlich ausgeschlossen, hier eine auch nur annähernd vollständige Uebersicht alles dessen zu geben, was für